

(Es gilt das gesprochene Wort – Sperrfrist: Redebeginn)

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung
(BiBB)

Begrüßung und Eröffnung des

6. Berufsbildungskongresses des BiBB

„Kompetenzen entwickeln – Chancen eröffnen“

am 19. September 2011 in Berlin

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Fon: 0228 / 107 – 2831
Fax: 0228 / 107 – 2982
pr@bibb.de
www.bibb.de

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

ich freue mich sehr, dass Sie unserem Kongress mit Ihrer Anwesenheit die Ehre erweisen und ich die ersten Worte meiner Begrüßung an Sie richten darf: Herzlich willkommen zum 6. BIBB-Berufsbildungskongress „Kompetenzen entwickeln – Chancen eröffnen“!

Ihrer Rede sehen wir alle mit großer Spannung entgegen. Wir sind neugierig darauf, welchen Stellenwert Sie der beruflichen Bildung in Deutschland beimessen und über welche Erfahrungen und Einschätzungen Sie uns berichten. Gespannt sind wir auch auf Ihre anschließende Diskussion mit Auszubildenden und Ausbildern – denn gerade um sie geht es in der Bildungspolitik genauso wie in der Berufsbildungsforschung – ihnen gehört unser Hauptinteresse und unsere Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Sie als Gast unseres Kongresses gewinnen konnten und damit auch einmal mehr dokumentieren, dass der Bundespräsident als erster Mann im Staate unsere Ausbilder und Auszubildenden im Auge hat: Die Jugendlichen, für deren berufliche Zukunft und gesellschaftliche Teilhabe wir verantwortlich sind. Und die Ausbilder und Ausbilderinnen, die ausbildenden Fachkräfte in den Betrieben, sowie die Lehrerinnen und Lehrer an den beruflichen Schulen, die diesen „Bildungsauftrag“ in erster Linie umsetzen und damit einen verlässlichen Beitrag für die Fachkräftesicherung am Standort Deutschland leisten.

Sehr herzlich begrüße ich auch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Professorin Annette Schavan. Wir freuen uns sehr, verehrte Frau Ministerin, dass Sie heute bei uns sind. Für uns sicherlich auch Ausdruck der guten Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium und dem Bundesinstitut, die sich gerade auch in der Bearbeitung der drängenden Modernisierungsthemen niederschlägt, wofür ich Ihnen an dieser Stelle im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BIBB herzlich danken möchte!

Ich begrüße ebenso herzlich den Generaldirektor für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in Brüssel, Herrn Jan Trzuszczński: Willkommen in Berlin! Ihr Beitrag unterstreicht die ständig wachsende Bedeutung der europäischen Dimension für die berufliche Bildung in den EU-Mitgliedstaaten. Der Brügge-Kopenhagen-Prozess ist fester Bestandteil deutscher Berufsbildungspolitik geworden! Und wie international unser Kongress aufgestellt ist, zeigt auch die Tatsache, dass Seine Exzellenz, Herr Mannan, Botschafter aus Bangladesch, heute unter uns weilt. Wir begrüßen Sie herzlich!

Ebenso freue ich mich, dass die Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages, Frau Burchardt, sowie die Abgeordneten, Frau Canel und Herr Kamp, Gäste unseres Kongresses sind. Sie sind, wie die Mitglieder unseres Hauptausschusses, des Wissenschaftlichen Beirats sowie die Vertreterinnen und Vertreter des Bundes, der Länder und Kommunen, die als Akteure im Bereich der beruflichen Bildung tätig sind, als wichtige Partner des BIBB ebenso auf unserem Kongress herzlich willkommen.

Ebenso begrüße ich Herrn Prof. Fthenakis, dem ich gleichzeitig herzlich danken möchte für die persönliche Unterstützung und die des Didacta-Verbandes, denn als Ausrichter der kongressbegleitenden Ausstellung sowie als Sponsor des heutigen Abendevents tragen Sie und Ihr Verband wesentlich zum Gelingen des Kongresses bei.

Last but not least gelten mein herzliches Willkommen und mein Dank natürlich auch Ihnen, liebe Referentinnen und Referenten, für Ihre aktiven Beiträge sowie Ihnen, liebe Gäste. Wir freuen uns, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind, um heute und morgen über die aktuellen Fragen und Herausforderungen der beruflichen Bildung zu diskutieren und damit an der Entwicklung von innovativen Lösungen mitzuwirken.

Kompetenzen, meine Damen und Herren: kein anderer Begriff ist in der bildungs- und berufsbildungspolitischen Debatte so präsent, diskutiert und reflektiert zugleich wie dieser. Was lag also näher, als diesen Begriff zum Kern unseres Kongressmottos zu machen: „Kompetenzen entwickeln – Chancen eröffnen“.

Und damit rücken wir eine Intention in den Mittelpunkt des Kongressgeschehens, die wir in unterschiedlichen berufsbildungspolitischen Initiativen wiederfinden und die für uns auch deshalb von großer Bedeutung ist: „Alle Potenziale zu erschließen, zu entfalten und jeden an das für ihn höchstmögliche Bildungsniveau heranzuführen“. Das ist unsere hoch ambitionierte Leitidee für die Berufsbildung 2020, die wir brauchen, um zielorientiert gerade die Herausforderungen anzugehen, die mit der demografischen Entwicklung, der Fachkräftesicherung sowie der Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft verknüpft sind! Dazu bedarf es weniger der Erfindung neuer Ideen oder Konzepte – dafür steht das letzte Jahrzehnt! Bis 2020 muss es uns darum gehen, die guten Ideen und Konzepte, die vorliegen, u. a. aus dem Innovationskreis Berufsbildung unserer Bildungsministerin, konsequent und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet umzusetzen.

Von zentraler Bedeutung ist das Kongressmotto natürlich auch bei der Verleihung des Hermann-Schmidt-Preises, bei der es heute Abend um die Prämierung verschiedener „Modelle zur Nachwuchssicherung durch duale Berufsausbildung“ gehen wird und zu der ich Sie deshalb schon an dieser Stelle ganz herzlich einladen möchte.

Über die einzelnen Facetten unserer Leitidee werden wir in fünf Foren und 21 Arbeitskreisen heute und morgen diskutieren.

Dort wird ein wichtiges Thema auch der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und seine Umsetzung in einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) sein. Die Arbeiten hierzu sind mittlerweile weit vorangeschritten.

Der vorliegende DQR-Vorschlag ist so konzipiert, dass er die Integration der Teilsysteme des Bildungssystems und damit die Durchlässigkeit auf nationaler Ebene fördern kann. Auf internationaler Ebene können über den Anschluss des DQR an den EQR Brücken zu den Bildungs- und damit auch Beschäftigungssystemen in den anderen EU-Mitgliedstaaten gebaut werden. Diese können auch eine Verständigung über gemeinsame Qualifikationsstandards in Europa befördern. Ergänzend zum Europäischen Wirtschaftsraum könnte sich der Europäische Bildungsraum damit weiter entfalten.

Berufsbildungspolitisch ebenso bedeutsam sind die Berücksichtigung des Berufsprinzips im DQR-Entwurf sowie die gleichwertige Betrachtung von beruflicher und akademischer Kompetenz.

Mit der Einführung und Umsetzung der Qualifikationsrahmen würde eine neue Sichtweise im Bildungssystem greifen, die auf den unterschiedlichen Ebenen in unserem Bildungssystem nicht nur die Selbstverständnisse, sondern auch die Lehr- und Lernkultur verändern wird: Es soll „zählen“, was eine Person kann, und nicht mehr, in welchem Bildungsgang sie welchen formalen Abschluss erreicht hat. Bildungsexperten sprechen hier von Outcome- oder Lernergebnisorientierung. Wahrlich ein Paradigmenwechsel! Und deshalb hoffen wir auch auf eine baldige Einigung bei den wenigen, noch offenen Fragen und wissen dabei die in der BIBB-Hauptausschuss-AG entwickelte Position der Berufsbildung bei Ihnen, sehr geehrte Frau Ministerin, in guten Händen!

Als Kompetenzzentrum für die berufliche Aus- und Weiterbildung unterstützt das Bundesinstitut für Berufsbildung das DQR-Projekt wie auch andere Themen der Berufsbildung mit hohem Innovationscharakter in dreifacher Weise:

- Als Forschungseinrichtung generieren wir eigene wissenschaftliche Erkenntnisse und bringen diese in den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der wissenschaftlichen Gemeinschaft ein.
- Im Rahmen der Politikberatung nutzen wir diese Erkenntnisse als aktiven Beitrag für die Berufsbildungspolitik und die Bildungsverwaltung.
- Und als Partner der Berufsbildungspraxis gewährleisten wir darüber hinaus den Transfer dieser Ergebnisse und damit die Umsetzung im Sinne einer „Wissenschafts-Praxis-Kommunikation“,

die meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich uns auch für die kommenden beiden Tage in aktiver, kritisch-konstruktiver, engagierter und deshalb lebendiger Weise wünschen.

Der Anfang gehört Ihnen, verehrter Herr Bundespräsident. Ich darf Sie nun bitten, zu uns zu sprechen!